Bibliothek der Hansestadt Bremen
Autogr. XXI, 2: d, Nr. 2.

Philosophisches Seminar
der K. Universität München

München, 7. II. 13

Sehr geehrter Herr College!

Ergänzungshefte, Vorträge und Neudrucke sind gestern eingetroffen. Verbindlichen Dank für das liebenswürdige Entgegenkommen der Kantgesellschaft hinsichtlich des Preises sowie für das große Geschenk, das Sie mit den ~~XIII~~ Bänden I – XVII der Kantstudien uns machen wollen. Ich fand so gut wie nichts vor. Da sind die immerhin bescheidenen Mittel, die ich mir bei meiner Berufung ausbedungen hatte, so bald erschöpft.

Ein Mitglied der Kantgesellschaft hatte mein Straßburger Seminar schon an Fräulein Hellin, die mir

hieher gefolgt ist und demnächst mit einer Arbeit über Renouviers Entwicklung promovieren wird.
Auch sonst werde ich nicht verfehlen, auf die Kantgesellschaft aufmerksam zu machen. Mit dem jetzigen Seminar ist es freilich noch trostlos. Pfänderische Phänomenologie ist Sport, und man blickte so gut wie gar nicht über den Zaun, einen katholischen Geistlichen abgerechnet. Aber es fängt schon an, anders zu werden.

Die Nachfolgefrage für Lipps ist noch nicht erledigt. Külpe hat den offiziellen Ruf, hoffentlich macht die Universitätsverwaltung die Mittel flüssig, ohne die das zum scandalum gewordene psychologische Institut nicht arbeiten kann und die Külpe verlangen muß.

Einen Etatsantrag auf eine dritte Professur hat unsere Fakultät schon früher gestellt. Jetzt kam die uns geschenkte pädagogische Professur dazwischen; aber noch vor wenigen Wochen haben wir den Antrag einstimmig erneuert.

Die Straßburger Angelegenheit ist auf einem toten Punkt. Die Hetze gegen mich beruhte (in allem) auf den lügenhaftesten Unterstellungen, die mir seit langem vorgekommen sind. Aber ein Zeitungskrieg hätte natürlich zu nichts geführt. Ich kann diesen Burschen und seinen Hintermann nur verachten, die so feige aus dem Hinterhalt verleumden.

Mit kollegialem Gruß

Ihr ganz ergebener

Baeumker.